

hätten die Perser jetzt sogar das Meer zu befahren gewagt (γ'), von der Ate verlockt; eine Vermessenheit, die schlimmen Ausgang befürchten lasse (Epode).

- c. Groß ist — damit schließt der Chor seine Betrachtung (V. 114—139; 2 Strophenpaare) — das Bangen der Daheimweilenden; vor allem erfüllt die vereinsamten Frauen schmerzliche Sehnsucht.

II. Haupthandlung. Die Besorgnis verwandelt sich schrittweise in Wirklichkeit (V. 140—1076)¹⁾.

A. Erste Stufe. Der Traum der Atossa²⁾: Ahnung des Unglücks (V. 140—245).

1. Epieis-
obion.³⁾

- a) Während die Fürsten auf den zum Palaste hinaufführenden Stufen Platz nehmen und der Chorführer den mutmaßlichen Ausgang des Zuges erwägt, erscheint (getragen auf einem Thronessel, vgl. V. 607) vor dem Palaste Atossa, die Mutter des Königs. Auch sie fürchtet für die Macht oder gar das Leben des Sohnes und sucht Trost und Rat bei den Fürsten. Diese versichern ihre treue Ergebenheit (140—175).
- b) Nun erzählt Atossa (176—214), daß sie in verflossener Nacht im Traume gesehen habe, wie zwei Frauen, Hellenin und Perserin, von Keryes an seinen Wagen geschirrt wurden und wie die Hellenin, während die andre sich leicht leiten ließ, den Wagen zertrümmert und den Keryes herausgeschleudert habe, zum Schmerze des zuschauenden Dareios; auch ein nach dem Traume erlebtes Vogelzeichen müsse bange Sorge erwecken.
- c) Den Rat des Chorführers, durch Anrufen der Götter und Opfer für den dahingeshiedenen Dareios die schlimmen Vorbedeutungen zu sühnen, will die Königin um so lieber befolgen, als die Angaben des Chors über Athen ihre Befürchtungen noch steigern (215—245).

¹⁾ „Civitatem Persarum videmus initio de eventu belli sollicitam, mox re comperta consternatam, deinde ab diis auxilium petentem, denique accepto dei responso adspectu redeuntium in effusum luctum erumpentem.“
G. Hermann, Opusc. II. p. 93. Vgl. Teuffel, S. 31. — S. Allgem. Teil. S. 25 u. 57.

²⁾ Vgl. S. 12.

³⁾ Vgl. S. 54.